

Hubert Kaut

DAS PRATERMUSEUM

Das Geburtsjahr jenes Teils des Praters, der „Volksprater“ oder „Wurstelprater“ genannt wurde, war das Jahr 1766, in dem Kaiser Joseph II. den Prater, der bisher nur wenigen Privilegierten zugänglich war, für die Öffentlichkeit freigab. Bald entstanden die ersten Vergnügungsstätten sowie Restaurationen verschiedener Art. Der Prater entwickelte sich nicht nur zum Lieblingsausflugsziel der Wiener, sondern auch aller Fremden, so daß er eine internationale Sehenswürdigkeit wurde, die sogar Goethe im „Faust“ erwähnte.

In der Geschichte des Volkspraters gab es zwei entscheidende Wendepunkte, die große Veränderungen zur Folge hatten. Das Weltausstellungsjahr 1873 brachte eine Vermehrung der Praterhütten von 82 auf 187. Neben den alten eher bescheidenen Attraktionen entstanden zahlreiche neue, die das technische Zeitalter bescherte und die Ansprüche nach erhöhter Sensationslust befriedigten. Bei den Kämpfen um Wien vom 6. bis 13. April 1945 wurde der Prater Kampfgebiet zwischen deutschen und russischen Truppen. Die Zerstörung war eine so vollkommene, daß eine Wiederherstellung des alten Wurstelpraters nicht mehr möglich war. Die Wiederaufbauarbeit, die sofort nach Kriegsende einsetzte, wurde 1953 abgeschlossen. Bis auf das Riesenrad, das zwar reduziert in seinem Waggonbestand, seinen Betrieb wiederaufnehmen konnte, wurden alle übrigen Vergnügungsstätten neu geschaffen.

Der alte Wurstelprater, wie er 1945 unwiederbringlich unterging, lebt nur mehr weiter in der Erinnerung der älteren Generation und im *Pratermuseum*, einer persönlichen Schöpfung seines Begründers, des Wiener Heimatforschers Professor Hans *Pemmer*. 1933 begann er sowohl Originalobjekte von Schaubuden, die man erneuerte, als auch bildliche und schriftliche Dokumente zur Geschichte des Praters zu sammeln. Die Wohnung in der Juchgasse im 3. Bezirk, in der diese Sammlung als Privatmuseum untergebracht und auch beschränkt der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden war, wurde bald zu klein, so daß sein Inhaber übersiedeln mußte. 1959 waren es bereits 4000 Objekte und bis 1964 wuchs die Zahl auf 6600. 1935 erschien die erste Auflage des Buches über die Geschichte des Wiener Praters, das H. Pemmer zusammen mit

seiner Mitarbeiterin Nini Lackner herausgab (2. erweiterte Auflage 1974).

Doch hatte Pemmer von Anfang an bei der Gründung des Museums an eine Schenkung an die Stadt Wien gedacht, natürlich in einer entsprechenden musealen Aufstellung. Endlich wurde seine Idee verwirklicht, als am 4. März 1964 der Gemeinderatsausschuß III die Schenkung annahm, nachdem bereits schon vorher alle Vorbereitungen für die Dauer-aufstellung in dem gegen die Hauptallee zu gelegenen Flügel des Planetariums getroffen worden waren. Daher konnte bereits am 20. Juni die feierliche Eröffnung des „Pratermuseums“ durch Bürgermeister Franz Jonas vorgenommen werden.

Etwa ein Viertel des Gesamtbestandes wurde hier in 25 Flach- und 6 Wandvitrinen ausgestellt. Die Aufstellung erfolgte durch H. Pemmer und N. Lackner gemeinsam mit dem Historischen Museum der Stadt Wien, in dessen Verwaltung und Betreuung das Pratermuseum überging. Die Übernahme durch die Stadt Wien und die Erschließung für die Öffentlichkeit im Rahmen eines eigenen Museums bedeutete die Krönung der jahrzehntelangen Bemühungen H. Pemmerts. Seither erfreut sich das Pratermuseum einer stets wachsenden Besucherzahl.

Von den ausgestellten Objekten oder Gruppen können nur die wichtigsten angeführt werden, so z. B. die Mittelfigur und zwei Pferde vom Fortuna-Ringenspiel, die beiden Bauchrednerpuppen Maxi und Amanda von Scadelli, ein Watschenmann, Praterwurstfiguren, Dokumentationen über die zahlreichen Ausstellungen, die seit der Erbauung der Rotunde im Weltausstellungsjahr 1873 bis zum Brand im Jahr 1937 hier stattfanden, die Praterfeste, die Volkssänger, das Theater, der Zirkus, der Film, die Gaststätten und anderes mehr, ergänzen und bereichern die größeren Objekte. Daneben wird die abwechslungsreiche Geschichte des Praters in zahlreichen künstlerischen Darstellungen vom Gemälde bis zur Fotografie dargeboten.

Das Pratermuseum dient aber nicht nur der Schaulust, sondern es enthält vor allem in den nicht zur Schau gestellten bildlichen und schriftlichen Zeugnissen ein wertvolles Quellenmaterial zur Geschichte des Praters.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Museen stellen sich vor](#)

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Kaut Hubert

Artikel/Article: [Das Pratermuseum 52-53](#)